

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

№ 209.

Donnerstag den 28. Juli

1859.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Ngr. Einz. Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt

Dresden, den 28. Juli.

— Se. M. der König hat sich vorgestern Vorm. 8 Uhr von Pillnitz nach Teplitz begeben und ist von da Abends 11 Uhr wieder in Pillnitz eingetroffen.

— Vorgestern Abend vor 6 Uhr geruhten S. M. die Königin, begleitet von S. K. H. den Prinzessinnen Sidonie und Sophie die Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse mit einem Besuche zu beehren und daselbst bis nach 7 Uhr zu verweilen. Am Montag in der Mittagsstunde hatten S. K. H. der Kronprinz und Prinz Georg nebst höchstihren Gemahlinnen der Kunstausstellung einen längern Besuch gewidmet.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Am vorigen Dienstage stand ein hübsches, voll- und rothbäckiges 18jähriges Mädchen vor den Schranken der Öffentlichkeit, bei der man im Zweifel war, ob man mehr über die Dummheit, mit der sie das in Frage stehende Verbrechen verübt, oder über ihren grenzenlosen Leichtsinns taunen sollte. Sie hieß Emilie Koft und ist gebürtig aus Wilsdruf, welche Stadt jezuweilen ihr Contingent an das hiesige Bezirksgericht stellt. Seit dem 1. Januar bei dem Gutsbesitzer Bauer in Helmsdorf als Mittelmagd dienend, hatte sie sich zwar durch eine unverwüßliche Fidelité beliebt gemacht, aber sich auch durch häufiges Durchbrennen zur Abendzeit markirt. An diesem Durchbrennen mochte sie viel Geschmac gefunden haben, so daß sie am Morgen des 20. April d. J. gar nicht wieder in das Haus ihres Dienstherrn zurückkehrte, und zwar, ohne alle äußere Veranlassung, denn man mochte sie gern leiden und sah ihr deshalb Manches nach. Aber die Ursache erklärte sich. Schon Abends vorher hatte sie den andern Mägden im Vertrauen eröffnet, sie gehe fort, habe auch schon ihr Lohn- und Dienstbuch. Dadurch wurde Vater Bauer stutzig, denn er hatte ihr weder das eine noch das andere verabreicht. Daher versügte er sich sofort in seine Oberstube, öffnete die Kommode, und siehe da, das darin befindlich gewesene Dienstbuch war wirklich verschwunden. Dies veranlaßte ihn aber zu weiterer Nachforschung, er schaute nach seinem ebendasselbst befindlichen Gelde und, siehe da, von 18 Thalern sind ihm nur zwei geblieben! Nun wird natürlich den Gensdarmen Anzeige gemacht, und nach Wilsdruf recherchirt, aber Emilie bleibt unentdeckt, kein Mensch weiß, wo sie hin ist. Indes war dieß nur eine Salgenfrist für sie. Sie hatte sich von dem in höchst leichtsinniger Weise — denn das mußte ja entdeckt werden — mitgenommenen Gelde, verschiedene Luxusar-

tikel und Kleidungsstücke gekauft (etwa für 6—8 Thlr.), das Uebrige wer weiß mit wem und auf welche Art verjubelt, dann aber in Niederau wieder einen Dienst gefunden, was wir freilich nicht begreifen, wenn sie ein Dienstbuch producirt, in welchem über ihren Verbleib vom 1. Jan. bis 20. April kein Nachweis sich befand. Dem mag nun sein, wie ihm wolle, die Herrlichkeit dauerte nur bis 21. Mai, da wurde sie urplötzlich von den Gensdarmen abgeholt. Sie hatte schon in ihrem 15. Jahre einmal gestohlen, und bekam deshalb auch einen kleinen Züßel zu ihrer Strafe wegen erstmaligen Rückfalls. Dieselbe lautete auf 3 Monate 1 Woche und 3 Tage Gefängniß, die sie wohlweislich auch sofort antrat.

— Sind Rücksichten gegen Arbeiter zur Zeit der Noth und Verdienstlosigkeit wohl stets am rechten Orte? Diese Frage drängt sich unwillkürlich auf, wenn man nachstehende Thatsache näher ins Auge faßt. In der verfloßenen bedrängten Zeit der Arbeits- und Verdienstlosigkeit wurden, wie anderen Orts, auch hier in Dresden viele Bauten eingestellt und Maurer, Zimmerleute und Handarbeiter fühlten zunächst hiervon die nachtheiligen Folgen, darunter so mancher Familienvater, der in dieser beklagenswerthen Periode nicht wußte, woher er Brod für sich und seine Familie beschaffen sollte. In dieser traurigen Lage kamen Maurer und Zimmerleute Arbeit suchend in die Stadt und offerirten ihre Dienste selbst gegen einen niedrigeren Tagelohn und zwar zu 15 Ngr. pro Tag und darunter, konnten aber dennoch keine Arbeit finden. Ein hiesiger Bauherr, dem gleiche Anerbietungen von Maurern und Zimmerleuten gemacht worden waren, nahm seinen fixirten Bau wieder auf, wollte aber von den ihm gewordenen niedrigen Lohnofferten nicht profitieren, sondern stellte vielmehr bei der Wiederannahme von Maurern und Zimmerleuten folgende Engagementsbedingungen: 1) Der Lohn, welcher bewilligt wird, ist kein Tagelohn, sondern ein Lohn pro Stunde und beträgt 15 Pf. 2) Es wird dieser Lohn von 15 Pf. pro Stunde nur für diejenige Zeit bezahlt, wo wirklich gearbeitet worden ist, mit Ausnahme der Frühstück- und der Vesper-Halbstunden, die den Arbeitern mit bezahlt werden. 3) Sonnabends wird der Lohn nur bis zu der Zeit bezahlt, wo die Arbeit geschlossen wird. 4) Die Arbeiter können, wenn sie wollen, früh um 5 Uhr die Arbeit beginnen und bis Abends 8 Uhr arbeiten. 5) Es steht den Arbeitern frei, zu jeder Tagesstunde die Entlassung zu verlangen, und dem Bauherrn, zu jeder Stunde den Arbeitern die Entlassung zu geben

sene

ersten
holdt,

nter

16.

och-
bau
Flei-

Ngr.,
ilhaf-

Ngr.,
mack,

von

r. 9½
sehr

Mag.

hen
twas

rrger.

und mit der Stunde der Entlassung hört der Anspruch auf Lohn auf. 6) Das Meistergeld hat der Arbeiter von seinem Lohne zu zahlen und nicht der Bauherr extra aus seiner Tasche. Die Maurer, denen diese Engagementsbedingungen vorgelegt wurden, gingen auf dieselben ein und verdienten wöchentlich bei 75 Arbeitsstunden à 1½ Ngr.: 3 Thlr. 22½ Ngr., davon ab 9 Ngr. Meistergeld, verblieben 3 Thlr. 13½ Ngr., womit sie ganz zufrieden sind, und da sie gut und fleißig arbeiten, so ist auch der Bauherr zufrieden mit diesen Arbeitern. Auch mit den Zimmerleuten wurde gleicher Engagementsvertrag abgeschlossen, nachdem dieselben aber einige Zeit unter diesen Bedingungen gearbeitet hatten, gefellten sich zu denselben noch einige unter gleichen Bedingungen angenommene Zimmerleute, wovon zwei als Aufwiegler auftraten und auf ihre Kollegen dahin einwirkten, gemeinschaftlich dem Bauherrn zu erklären, für diesen Lohn und unter diesen Bedingungen nicht arbeiten zu wollen, dabei Androhungen gegen die Gutgesinnten ausstößend, nach welchen Prügel zu befürchten seien, wenn man mit ihnen nicht in ein Horn bliese. Hierauf entließ der Bauherr und der mit anwesende Zimmermeister sämtliche Zimmerleute, wobei die Aufwiegler sich dahin ausließen, daß sie den Bauherrn durch die Polizei schon zu zwingen wissen würden, den Arbeitern denjenigen Lohn auszuzahlen und auf diejenigen Bedingungen einzugehen, welche von Seiten der Polizei vorgeschrieben wären. Nach erfolgter Entlassung kehrten von den Gutgesinnten Einige, die das Gerechte und Vernünftige der Engagementsbedingungen einsahen und sich vor den angedrohten Prügeln der Aufwiegler nicht fürchteten, zum Bauherrn zurück, baten ihn um Entschuldigung, daß sie sich den Aufwiegler hätten anschließen müssen und erklärten sich gern bereit, für den gesagten Lohn und unter den festgestellten Bedingungen zu arbeiten, da sie sich bei 15 Pf. Lohn pro Stunde wohler befänden, als bei 13 und 14 Pf. Lohn, der jetzt andern Orts bezahlt wird. Diese Vernünftigen fanden williges Ohr und Genehmigung ihres Wunsches; die übrigen der Entlassenen dagegen suchen anderwärts Arbeit gegen die polizeilich festgestellten Lohnbedingungen. Vorstehende Thatsache giebt einen Beweis, wie selbst in bedrängter Zeit unter gewissen Arbeitern noch ein Geist herrscht, womit sie sich selbst und den gut gesinnten Mitarbeitern nur Schaden aber keineswegs nützen.

— Am vergangenen Sonntag vor acht Tagen befand sich unter den Gästen der Restauration zu Schertnisch ein dem äußeren Anschein nach gebildeter junger Mann, welcher zur Gesellschaft zwei Unteroffiziere traf, und, um sich als nobler Mann zu zeigen, 2 Flaschen Wein befaß. Nach einiger Zeit forderte er das eine der Schenkermädchen auf, diejenige, welche ihn vorher bedient hatte, und zwar mit den Worten: „Holen Sie einmal das Rindvieh her“, herbeizurufen. Darüber ergrimmt, wurde ihm erwidert: „Hören Sie, Sie sind doch zu gemein“, doch wurden von Seite dieses Schenkermädchens getreu die Befehle des jungen Ritters an die betreffenden Stelle gebracht. In hastiger Eile kam das vermeintliche „Rindvieh“ in grimmiger Wuth auf den Genannten gestürzt und bediente ihn mit folgendem Compliment: „Wenn ich ein Rindvieh bin, so sind Sie ein Esel!“ Psui, schämen Sie sich u.“ Die übrigen anwesenden Gäste waren natürlich durch diese Scene sehr erbaut, und einer der Anwesenden konnte sich nicht entbrechen, zur Charakteristik gebildet sein wollender Personen, dies galante Zwiegespräch zu veröffentlichen.

— In den ersten Tagen des Monats August vorigen Jahres hatte die Hochfluth der Weiserth unterhalb

der Pöbtauer Brücke bei dem Fall von dem dasigen Wehre nicht nur das Ufer an beiden Seiten zerrissen und das unweit davon auf dem linken Ufer gelegene Weigel'sche Etablissement bedeutend beschädigt, sondern auch dem Wehre selbst nicht unerhebliche Defecte verursacht. Seit dem Eintritt der trockenen Witterung und der infolge dieser eingetretenen, für derartige Bauten höchst günstigen Wasserarmuth der Weiserth wird nun das dortige Wehr ganz neu, massiv und bassinartig wiederhergestellt, sowohl in seiner Längsfront, als auch in seiner Fallhöhe nicht gerade oder schräglinig, sondern oval und beziehentlich geschweift erbaut und sobald das Wasser in ein erweitertes Bassin geleitet. Somit dürfte für künftige Hochfluthen die Gefahr des Einwaschens in das Ufer wenigstens bedeutend vermindert werden, indem die Fluth, von beiden Seiten nach der Mitte geführt und durch die geschweifte Fällung auf fest gekitteten und cementirten Grund ihrer Gewalt gewissermaßen beraubt, aus dem Bassin einen gezügelteren Fortlauf in dem Flussbette gewinnen kann. (Dr. J.)

— Bei der jetzigen großen Hitze hat sich der patentierte Weber'sche Eisschrank als vorzüglich bewährt gezeigt und kann man nicht genug auf diesen neu construirten Schrank aufmerksam machen. Die Erhaltung der Speisen bei einem sehr geringen Eisverbrauch, der wenige Raum, den dieser Schrank bedarf, und die Placirung desselben an einem jeden beliebigen Orte (selbst in der Küche) sind Eigenschaften, die den Nutzen und die Annehmlichkeit dieses Schrankes bedeutend erhöhen.

— Dem „Chemn. Tagebl.“ wird von Penig berichtet, daß am 22. d. daselbst das Schützenfest begann und dabei eine Scheibe benutzt wurde, die vor allen früheren eine besondere Merkwürdigkeit erlangt. Die Wasserfluth (31. Juli, 1. und 2. August 1858) zerstörte nämlich das gerade für diese Tage angelegte Schützenfest total. Die Scheibe konnte nicht geschossen werden und trägt darum zum Gedächtniß für die Nachkommen die Ueberschrift: „Die Wassernoth — so groß und schwer — kam just zum Schützenfeste her. Drei Tage war voll Angst die Stadt; die Scheibe hier geruhet hat ein ganzes Jahr. — Wir danken heut für Rettung und sind hoch erfreut.“

— Am 23. Juli Abends in der ersten Stunde hat sich der 10 Jahre alte Knabe Thomas, Pflegesohn des Mühlenbesizers Rämisch, in der Mittelndorfer Mühle bei Schandau durch eigene Unvorsichtigkeit mittelst eines mit Schrot geladenen Pistols erschossen.

— Ein Handwerker, der so sehr in Bedrängniß war, daß er selbst 2 Thlr. nicht ohne Zinsen mehr aufstreiben konnte, wendete sich an einen Menschen, von dem er gehört hatte, daß er Geld verleihe, fand diesen auch nach mehrfachen vergeblichen Versuchen zur Hergabe des Darlehens bereit und erhielt von ihm auf 6 Wochen das Geld gegen Ausstellung eines Schuldscheins von 3 Thlrn. Wenige Tage nach Abmachung dieses Geschäfts kam der Darleiber in die Wohnung des Handwerkers, ließ sich mit ihm in ein gleichgiltiges Gespräch ein und äußerte dabei das Verlangen nach einem kleinen Frühstück. Der Handwerker holte einige Gläser Brantwein herbei, damit war der Gast aber nicht zufrieden, sondern verlangte auch etwas zu essen, und erhielt darauf auch dieses Verlangen erfüllt. Seitdem erschien der Darleiber wöchentlich wenigstens dreimal bei seinem Schuldner, und ging jedesmal nicht fort, bevor ihm nicht ein Frühstück vorgelegt worden war. So erschien er denn auch am Verfalltage der Schuld, frühstückte erst und legte dann den Schuldschein zur Zahlung vor; zu seinem größten Aerger holte aber der

Museum, Kgl. Gemäldegalerie im Zwinger, Sonn- u. Feiertags (von 12—3 U.), Dienstag, Donnerstag u. Freitag (von 10—4 U.) freier Eintr., Mont. u. Mittw. (v. 10—4 U.) geg. Karten à 5 Ngr., Sonnabends (v. 10—1 U.) gegen Führung (6 Pers. 2 Thlr.) Historisches Museum im Zwinger. Gegen Karten à 2 Thlr. für 6 Personen gültig. Director: Kraußling, Coppenstr. 6.

Naturhistorisches Museum im Zwinger, freier Eintritt Diebstab Freitag v. 8—10 U., Montag, Mittwoch, Donnerst. u. Sonnabend n. Anmelb. 6 Pers. 1 Thlr., Pers. 5 Ngr. Dir.: Prof. Reichensbach. Mineralogisches Museum im Zwinger, Dienst. u. Feiert. freier Eintritt v. 10—12 Uhr. Mont., Mittw. u. Donnerst. v. 9—12 U. gegen 5 Ngr. Eintrittsgeld. Director: Professor Geinitz.

Schuldner nicht baares Geld, sondern eine Rechnung vor, auf der für Frühstück 3 Thlr. berechnet waren. Trotz Schimpfens und Streitens blieb der Schuldner hartnäckig, und wird wohl Recht behalten, da der Gläubiger schwerlich gegen ihn mit einer Klage vorgehen wird.

— Ueber die Stellung, welche die Dienstmädchen ihren Brodherrschaften gegenüber jetzt einzunehmen suchen, dürfte folgende Thatsache einige Auskunft geben. Am 1. April d. J. sah ein hiesiger wohlhabender und sehr geachteter Mann sich veranlaßt, sein Mädchen wegen Diebstahls plötzlich zu entlassen. Das neue Mädchen, das seine Ehefrau nach einigen Tagen in Dienst nahm, mußte er schon nach zwei Tagen entlassen, da es demselben in seinem Hause zu einsam vorkam, während gerade in diesem Hause und der nächsten Nachbarschaft der lebhafteste Verkehr herrschte. Möglicher Weise verstand das Mädchen unter Einsamkeit den spärlichen Umgang mit anderen Dienstmädchen weiblichen und männlichen Geschlechtes. Am 15. April zog ein anderes Mädchen zu, verließ aber schon am 2. Juli den Dienst, weil — sie in dem Glauben gewesen sei, das Haus hätte eine Wasserleitung. Sie hätte sich aber getäuscht, und kündigte rechtzeitig, weil ihr das Wassertragen zu beschwerlich sei. Am 2. d. M. zog abermals ein Mädchen zu, von außerhalb, wie alle die früheren. Sie erklärte aber gleich beim Antritt des Dienstes, daß sie nur bis zum 15. d. M. bleiben könne, da sie sich von diesem Tage ab anderweitig vermietet habe. Auf die Entgegnung, daß man Dienstmädchen mindestens auf 3 Monate und nicht auf 14 Tage miethe und daß sie daher bei Annahme des Dienstes darüber hätte Mittheilung machen müssen, daß sie vom 15. Juli ab schon anderweitig vermietet sei, entgegnete sie ganz naiv, daß ihr dies nicht möglich gewesen, denn sie hätte sich erst Tags vorher bei einer Herrschaft vermietet, bei der sie schon früher im Dienst gestanden habe. Natürlich Weise wurde die Person gar nicht angenommen, sondern wieder nach Hause geschickt.

— Am 23. d. M. gegen Mittag entstand in dem Dorfe Wildenhain bei Großenhain, wahrscheinlich in Folge unvorsichtigen Gebahrens mit Streichhölzchen durch Kinder, Feuer. Trotz der angestrengtesten Löschversuche, an denen sich vornehmlich auch, wie hierbei nicht unerwähnt gelassen werden mag, Herr Stadtgerichtsverweser Germann aus Hohenstein bei Chemnitz, welcher, mit seiner jungen Gattin auf einer Besuchsreise nach Wildenhain begriffen, eben beim Ausbruche des Feuers daselbst anlangte, mit rühmlichster Aufopferung und größter Energie theilnahmte, gelang es doch nicht eher dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun, als bis 2 der größeren Bauergüter ein Raub der Flammen geworden waren.

— Vor einigen Tagen spielten in dem unweit von Bauenstein gelegenen Dorfe Löwenhain mehrere Kinder von 4 bis 8 Jahren an einem der Teiche dieses Ortes und ein 4 Jahre altes Mädchen stürzte bei dieser Gelegenheit kopfüber in denselben. Während nun alle Kinder schreiend davon liefen, sprang der 8jährige Knabe Raue dem Mädchen nach, zog daselbe, welches mit dem Kopfe im Schlamm steckte und dem Ersticken nahe war, heraus und übergab es dem unterdeß auch zur Hilfe herbeigeeilten Vater.

— Am 20. d. Morgens 6 Uhr hatte man in Dresden 19 Grad, in München 21, Brüssel 18,2, Paris 17,5, Madrid 14,6, Lissabon 17, Algier 22,1, Turin 21,2, Petersburg 10,6 Grad Wärme.

R. Bibliothek im Japan. Palais, freier Eintritt. v. Morgs. 9—1 Uhr.
Grünes Gewölbe im Kgl. Schlosse. Zutritt gegen Karten zu 2 Thlr. f. 6 Pers. gütlich. (Director: v. Landsberg, gr. Reithausg. 17.)
Porzellan-Sammlung im Japanischen Palais. Gegen Karten für 6 Personen, à 2 Thlr. Director: D. Gräffe.
Physikalisch-mathematischer Salon und Nebenzimmer im Zwinger.

Tagesgeschichte.

Berlin, 24. Juli. Man wird gut thun (schreibt man der „Allg. Stg.“ aus Wien), der gereizten Sprache, welche jetzt in der österreichischen Presse gegen Preußen, in der preussischen gegen Oesterreich herrscht, kein allzu großes Gewicht beizulegen. Man hat das Verhältniß zwischen den beiden deutschen Großmächten schon oft mit einer uneintigen Ehe verglichen. Wohl an, die Eheleute haben sich wieder einmal entzweit und zanken sich nun coram publico tüchtig aus. Möge man sich dadurch im Auslande nicht täuschen lassen; der Groll wird verfliegen, die Eheleute werden sich wieder mit einander ausöhnen, gemeinsame Noth und gemeinsame Gefahr wird sie wieder vereinigt finden, die Schule des Unglücks, die ihnen leider nicht erspart bleiben dürfte, wird sie lehren, ihre Fehler gegenseitig zu erkennen und zu verbessern. Darum nur kein unheilbarer Bruch! Besser eheliche Zwistigkeiten, als gar keine Ehe.

Bonn Main, 23. Juli. Das sogenannte Mediationsproject der drei neutralen Mächte stellt sich als ein französisches Machwerk heraus! Wir sind im Stande, über die angeblichen Vermittlungsvorschläge der drei Großmächte, welche das „Mainzer Journal“ im (franz.) Urtext mitgetheilt, folgende zuverlässige Aufschlüsse geben zu können. Diese Vermittlungsvorschläge wurden von England formulirt und von diesem an Rußland und Frankreich gesendet mit der Einladung, denselben beizustimmen. Preußen war dabei, wir wissen nicht aus welchem Grunde, umgangen worden. Kaum war Napoleon im Besitz der sieben Punkte, als er dieselben dem Kaiser von Oesterreich mit der Versicherung vorlegte, sie seien von Rußland und Preußen angenommen worden. Der Kaiser von Oesterreich, erbittert darüber, von seinem „natürlichen Bundesgenossen“ so hintergangen worden zu sein, ging in die Falle und unterzeichnete die Friedenspräliminarien. Oesterreich hat sich inzwischen vollständig überzeugt, daß es das Opfer französischer List geworden, und daß Preußen eben im Begriff stand, ihm treue Bundeshilfe zu leisten und activ vorzugehen. Deshalb hat es auch in den allerneuesten Tagen Schritte gethan, welche eine Annäherung an Preußen bezwecken. Der deutsche Genius begleite sie und wache, daß sie von Erfolg seien, daß die Annäherung und Versöhnung eine eheliche und dauernde sei!

Wien, 21. Juli. So grundlos die Angabe der Times auch war, daß der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen unserm Hof einen Besuch in Wien binnen Kurzem abstatten würden, so vernimmt man dagegen von guter Seite daß deren Besuch im Spätsommer in Ischl stattfinden wird. — In der „Deutschen Allg. Stg.“ liest man in einem Correspondenzartikel aus Wien über die Lage der italienischen Frage folgende Neuigkeiten, für deren Richtigkeit wir jedoch keine Bürgschaft übernehmen wollen: „Die italienische Frage beginnt in eine neue Phase einzutreten. Der Separatfriede zwischen Oesterreich und Frankreich wird ohne alle Schwierigkeiten unterzeichnet werden; dafür wird jedoch Sardinien von England angelegte Schwierigkeiten bereiten, und sogar vielleicht den Krieg gegen Oesterreich auf eigene Faust weiterführen wollen. Frankreich, eine Vergrößerung Sardinien durch Toscana und Modena nicht duldbend, wird, wenn Piemont sich zum Kriege fortreißen läßt, passiv verbleiben, mit der Restauration der mittelitalienischen Fürsten bis zur Niederlage Piemonts warten und einstweilen Toscana und Modena occupirt halten. Sollte England gegen das

R. Kupferkabinet im Museum am Zwinger. Freier Eintritt Dienstags und Freitags von 10 bis 2 Uhr.
Sammlung der Gyps-Abgüsse im Museum am Zwinger.
Antikenkabinet im Japan. Palais, freier Eintritt Mittwochs u. Sonnabends v. 9—1 u. Director: Professor Setzner.
Kupferkabinet, Opera-Platz 9, geöffnet von 11—6 Uhr.

letztere sich sträuben, so ist es in Villafranca abgemacht worden, daß Louis Napoleon freie Hand behalte, gegen England nach Gutdünken vorzugehen. Sollte jedoch Piemont den Aufreizungen Englands widerstehen, so werden Frankreich und Oesterreich im besten Einvernehmen Italien pacificiren, der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena werden unter dem Schutze französischer Bataillonette in ihre Residenzen zurückkehren, Constitutionen verkünden und sich mit der italienischen Bundesfrage beschäftigen. Uebrigens hat man nun positive Gewißheit, daß in Villafranca zwischen den beiden Kaisern nicht nur italienische Angelegenheiten, sondern auch außereuropäische Fragen zur Sprache gekommen sind, deren eventuelle Lösung höchst wahrscheinlich den drei Kaiserhöfen des Continents vorbehalten bleibt."

Paris, 24. Juli. Der Kaiser Napoleon soll das Project einer Reise nach Plombieres wieder aufgegeben haben. Er will die Ankunft seiner Garde abwarten, um dann an der Spitze der aus Italien kommenden Truppen seinen Einzug in Paris zu halten. Am 16. oder 17. Aug. würden, wie es ferner heißt, der Kaiser und die Kaiserin nach dem Pyrenäenbade St. Sauveur abreisen und sich von da nach Biarritz begeben. — Die Bagagen des Heeres von Italien fangen in den Militärmagazinen von Paris einzutreffen an. — Es ist bekannt, daß Prinz Napoleon den Kaiser Franz Joseph in Verona besucht hat. Man erfährt darüber nachträglich Folgendes: Der Kaiser hatte einen Entwurf der Friedensunterhandlungen an den Kaiser Napoleon geschickt und letzterer theilweise bedeutende Veränderungen getroffen, welcher diese dann durch den Prinzen nach Verona zurückgehen ließ. Der Kaiser von Oesterreich zögerte einen Augenblick, als er die erheblichen Veränderungen bemerkte. Der Prinz gab ihm hierauf die Beweggründe an, welche diese Abfassung veranlaßt hätten, schilderte die Lage Oesterreichs ohne Verbündete, mit der Aussicht auf eine Revolution in Ungarn, und bemerkte schließlich, es gäbe am Ende doch nichts Besseres, als zu unterzeichnen. Der Kaiser erbat sich Bedenkzeit und kehrte nach einer Stunde zurück, um dem Prinzen das unterzeichnete Schriftstück zu überreichen. Er war sehr blaß und hatte Thränen in den Augen. Hierauf sagte er dem Prinzen Folgendes: „Ich bete zu Gott, daß er Ihnen, wenn Sie jemals Souverän werden, die Schmerzensstunde erspare, die ich eben verlebt habe, und bitte ihn auch, daß er Ihnen die Versuchung erspare, die Revolution vom Throne ausgehen zu lassen.“ Die tiefe Trauer auf dem Gesichte des Kaisers Franz Joseph hatte den Prinzen Napoleon tief erariffen.

Ein offenes Wort zur Verständigung über den Unterschied zwischen der geschäftlichen Stellung des Advocaten und des sogenannten Agenten bei Kaufs- und Geldgeschäften.

(Gingefandt.)

Die Beforgung des An- oder Verkaufs von Grundstücken aller Art, sowie der Aufnahme oder Unterbringung von Capitalien gegen Hypothek, Wechsel oder sonstige Sicherheit liegt unzweifelhaft und ganz ehrenhafter Weise im Geschäftskreise des Advocaten oder Rechtsanwaltes und wird sich derselbe der Beforgung derartiger Geschäfte, zumal für seine Clientenschaft, kaum füglich entschlagen oder entschlagen können; dagegen ist er aber auch berechtigt, seine einzelnen Bemühungen und Verläge*) nach Analogie der Taxordnung zu liquidiren und

*) Wie solche durch ordentlich und vollständig gehaltene Protocollen nachgewiesen werden können.

Beispielwage: I. Nach Verzug: 4 v. Personenz.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bn. 10, Mitt. 12, Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — Anl.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 5³⁰, 10, Rchts. 12³⁰.
II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵. — Anl.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12, Rdm. 5³⁰, Ab. 10.

deren [Bezahlung zu] verlangen, es mögen dieselben in Betreff des fraglichen Geschäfts zu einem günstigen Resultate geführt haben oder nicht. Für den Fall, daß das Geschäft zu Stande gekommen ist, wird er auch, namentlich wenn dies vorher stipulirt worden ist, ein sogen. Proxenetium von seinem Auftraggeber beanspruchen können. Als rechtsverständigem Anwalt liegt ihm aber auch zugleich die ernste Verpflichtung auf, darüber zu wachen und nicht etwa nur moralisch, sondern auch rechtlich dafür einzustehen, daß seinem Auftraggeber aus der Art und Weise der Leitung oder des Abschlusses des Geschäfts an und für sich selbst ein Nachtheil, Verlust oder Schaden nicht erwachse, daß jede Ungefehllichkeit oder Umgehung des Gesetzes vermieden und der Client vor Verschwendung wenigstens nach Möglichkeit geschützt werde. Die Leitung und der Abschluß eines solchen Geschäfts durch den Advocaten wird daher in den meisten Fällen nicht mit der Raschheit, Leichtigkeit und scheinbaren Coullance bewerkstelligt werden können, wie durch den Agenten; es werden wiederholte Besprechungen mit dem Clienten und dritten Personen, briefliche und mündliche Erkundigungen nothwendig und die Kostenliquidation kann, nach dem, was oben bemerkt worden, auch in dem Falle, daß das Geschäft nicht hat zu Stande gebracht werden können, leicht möglicher Weise eine bedeutende, ja nach Lage der Sache sogar eine bedeutendere werden, als wenn die Umstände der Art gewesen wären, daß ein baldiger Abschluß des intendirten Geschäfts hätte erzielt werden können.

Anders bei dem Agenten, dieser ist mehr, ja man kann sagen, nur Speculant. Er speculirt mit seiner zu einem andern bürgerlichen oder wissenschaftlichen Erwerb nicht verwendbaren Zeit und Mühe auf Zustandebingung gewinnreicher Geschäfte. Er kann für seine einzelnen Bemühungen nichts, sondern für den Fall, daß das Geschäft — sei es auch will es wolle — durch ihn zu Stande gebracht worden ist, ja selbst wenn es alsbald wieder aufgehoben wird, nur sein sogen. Proxenetium, dieses aber freilich oft in erklecklicher Höhe, verlangen. — Das Verhältniß des Agenten zu seinem Auftraggeber ist sonach ein ganz anderes und bei Weitem loseres, als das des Rechtsanwaltes oder Advocaten zu seinem Clienten. Es beginnt mit Ertheilung des Auftrages, der übrigens in den meisten Fällen ein solcher kaum genannt werden kann, indem er lediglich in der oft mehreren Agenten zugleich gemachten Anzeige von der Veräußerlichkeit eines Grundstücks oder von dem Bedarfe eines gewissen Capitals besteht und endigt im günstigen Falle mit Realisirung des Geschäfts durch den ursprünglich Beauftragten oder auch durch einen Nebenbeauftragten oder wie man täglich erleben kann, und die Gerichtsbehörden am Besten wissen mit einem Prozesse über das Proxenetium — oder es endet überhaupt gar nicht, sondern verläuft sich, so zu sagen, im Sande, je nachdem der Auftrag als eine leichte und schnelle Ausführung nicht versprechend und somit zur Speculation nicht geeignet, von Seiten des Agenten nicht weiter beachtet und im Auge behalten worden ist, oder das Bedürfniß des Auftraggebers sich in anderer Weise erledigt hat.

Aus alledem erhellt, daß dem Agenten, dem concessionirten sowohl als dem nichtconcessionirten, wenn er Geld verdienen und Zeit und Mühe nicht umsonst aufwenden will, Alles daran gelegen sein muß, in möglichst kur-

III. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7⁴⁵, Rdm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰. — Anl.: Mgs. 7¹⁵, Bm. 9³⁰, Rdm. 3³⁰, Ab. 8.
IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 4¹⁵ u. 7¹⁵, Rdm. 3. — Anl.: Mitt. 12³⁰, Ab. 8 u. Rchts. 12³⁰.
V. Nach Götting: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6¹⁵, Rchts. 11. — Anl.: Mgs. 9³⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵ früh 4.

zer B
zu b
und
beide
das g
veran
den
schon
unr
fen n
teresse
theil
wie d
brach
wird,
geht,
er str
Theil
dern,
pita
Anna
schli
nich
solide
Privat

Er
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.

A
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

und
ratio
vorr

Rcht
12³⁰
—
540

Der Zeit möglichst viele Geschäfte zu Stande zu bringen. Ob dem Auftraggeber hieraus Nachteile und Verluste erwachsen, ob ein Contrahent der andere oder beide sich gegenseitig dabei hinters Licht führen wollen, das geht dem Agenten nichts an, er ist für etwas nicht verantwortlich, sobald ihm nicht nachgewiesen werden kann, daß er bei dem Zustandekommen eines ihm schon bei der Vermittlung — nicht etwa als nur unreell, sondern als offenbar betrügerisch erkennbar gewesenen Vertrags ein persönliches Interesse und die Erlangung eines widerrechtlichen Vorteils für sich oder Andere im Auge gehabt hat; wie das durch seine Vermittlung einmal zu Stande gebrachte Geschäft später sich gestaltet, ob es angefochten wird, oder der eine oder andere Theil darüber zu Grunde geht, Alles dies hat er, wie gesagt, nicht zu verantworten, er streicht sein Proxenetium, in der Regel von beiden Theilen, ein und sieht sich sofort wieder nach einem andern, möglichst gewinnreichen Geschäft um.

Was übrigens die Beschaffung gesuchter Capitalien insbesondere anlangt, so dürfte es keine irrige Annahme sein, daß die sichersten, jede Gefahr ausschließenden Geschäfte der Art in der Regel gar nicht in die Hände von Agenten gelangen. Jeder solide, wohlarrangirte und als solcher bekannte Mann hat Privatgelegenheiten genug, im Falle eines Bedürfnisses

Selb erhalten zu können, er wird weder der Anzeige in öffentlichen Blättern, noch der kostspieligen Vermittlung des Agenten, sondern wenn Zeitmangel oder Bequemlichkeit ihm solches wünschenswerth machen, höchstens seines Hausadvocaten und auch diesen hauptsächlich nur, um das Geschäft in die erforderliche formelle Richtigkeit zu bringen, bedürfen. Etwas Anderes mag es bei Käufer und Verkäufer sein, hier ist es denkbar, daß die Vermittlung eines Dritten vorgezogen wird, obwohl der dadurch etwa erzielte Vortheil in der Regel wieder durch das, was dem Agenten zu gewähren ist, absorbiert wird.

Das hier Gesagte reicht natürlich nicht aus, den vorliegenden Gegenstand zu erschöpfen. Es soll zunächst nur den Unterschied des geschäftlichen Standpunktes zwischen Advocaten und Agenten in Bezug auf Geld- und Kaufgeschäfte ganz im Allgemeinen und ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Stadt markiren; Weiteres und Spezielleres namentlich aber eine Beleuchtung der sogenannten „Winkelagentenwirthschaft“ mag einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Sylvester.

Musikisches Cabinet, Dstra-Allee 9 (enthaltend die großen von den Musikern F. Kaufmann und Sohn erfundenen Orchester, Werke u. Musik-Instrumente) geöffnet von 11—6 Uhr. — Die ausgestellten Kunst-Werke und Instrumente sind veräußert.

Polnisches Brauhaus.

Heute Donnerstag den 28. Juli

Extra-Concert vom Musikchor des Herrn Musikdirector Kirsten unter Leitung des Herrn Musikdirector Puffholdt sowie unter gütiger Mitwirkung der Sänger des Turnvereins.

I. Instrumentalmusik.

1. Overture zur Königin für einen Tag von Adam.
2. Introduction et Cavatine aus der Heimkehr des Verbannten von Nicolai.
3. Nixen-Tänze, Walzer von Lanner.
4. Musen-Quadrille von Strauss.

II. Männergesang und Orchester.

5. Trostlied von J. Otto.
6. An das Vaterland von J. G. Müller.
7. Auf der Wacht von Wilhelm.
8. Der Jäger Abschied von Jul. Stern.
9. Matrosenlied u. d. fliegenden Holländer v. Wagner.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis.

III. Instrumentalmusik.

10. Overture zu La gazza ladra von Rossini.
11. Finale aus Lichtenstein von Lindpaintner.
12. 500,000 Teufel, Polonaise von Graben-Hoffmann.
13. Tunnel-Ball-Galopp von Puffholdt.

IV. Männergesang und Orchester.

14. Vaterlandslied von Marschner.
15. Ein König ist der Wein von Marschner.
16. Potpourri für Orchester und Männerchor von H.
17. Das Fräulein an der Himmelsthür von J. Schäffer.
18. Deutscher Marsch von F. Kücken.

Im Garten zum Schießhaus.

Heute Donnerstag den 28. Juli

Abend-Concert vom Herrn Musikdirector Berger.

1. Grosser Turnier-Marsch von E. Bach.
2. Overture zu Egmont von L. v. Beethoven.
3. Cavatine aus Lucia von Donizetti.
4. Hesperiens-Klänge, Walzer von Gungl.
5. Seraphin-Quadrille von Labitzky.
6. Musikalische Depeschen, Potpourri von Grossmann.
7. Erinnerung an London, Walzer von Labitzky.

Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet

Kneiß, Restaurateur.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische Gasse Nr. 7 alltäglich vornimmt.

A. Rostalg, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. A. S. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

VI. Nach Wien: Abf. von Neuf. Rchts. 12⁴⁰, v. Mitt. Rchts. 1 (Wien), Mrgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neuf. Mitt. 12²⁰, v. Mitt. Mitt. 12⁴⁵ (Wien), Rchn. 2, Ab. 7 (Bodenbach). — K n f. in Mitt. Mrgs. 3²⁵, Bm. 9⁵, Mitt. 1, Rchn. 2¹⁵ u. 3⁴⁰, Ab. 8²⁰, Rchts. 3²⁵, in Neuf. Rchn. 2²⁰, Rchts. 3⁴⁰.

Dampfschiffe: Abf. früh 6 Herrnskretsch, 8 Pirna, 10 Reichen, Rchn. 2 Schandau, 3 Pillnitz, 6¹⁵ Pirna. Nach Reichen früh 6²⁰, Vorm. 10, Nachm. 3 u. Ab. 6 Uhr. — K n f.: früh 7⁴⁵ v. Pirna, Vorm. 9¹⁵ Schandau, Mitt. 1³⁰ Pirna, Nachm. 5³⁰ Reichen, Ab. 8⁴⁵ Herrnskretsch, Vorm. 9, Nachm. 1¹⁵, 4³⁰ u. Ab. 8 Uhr von Reichen.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Berlin, den 27. Juli.

Staatspapiere: St.	Brf. Gld.	do. Berlin-Stettin.	Brf. Gld.
Schuld-Scheine	83	do. Verbacher	138
Neue Anleihe	97 1/2	do. Breslau-Freib.	87
Nationalanleihe	66 3/8	Schwednizer alte	132
Pramienanleihe	115 1/4	do. Gdn-Mindner	39
Dest. Metalliques	61 1/2	do. Cosel-Oberberg	38
Dest. 54r Loose	91	do. Magd.-Wittenb.	50
R. poln. Schapoblg.	82 1/2	do. Mecklenburger	50
Actien: Braunschw.		do. Nordb. Frd. Wsh.	119
Banckactien	90	do. Oberschlesische	148 1/2
Darmstädter	73	do. Oesterr.-franz.	106
do. Geracr	76	do. Thüringer	90
do. Gothaer	76	Disc. Comm. Anth.	36 1/2
do. Norddeutsche	80	do. Pr. Bank-Anth.	102 1/4
do. Thüringer	50	Neue Prf. Anleihe	51 1/2
do. Weimarsche	89	Dest. Credit-Loose	83
Creditact.: Coburg:		Dest. Banknoten	
Gothaer	60 1/2	Wechselcourse: Am-	
Deffauer	26 7/8	sterdam R. S.	
do. Genfer	44	Hamburg R. S.	
do. Leipziger	63	London 3 Monat	
do. Meiningen	74	Paris 2 Monat	
do. Oesterr.ische	88	Wien 2 Monat	
Eisenb.-Act.: Vers-		Frankfurt a. M.	
lin-Anhalter	111		

Leipzig, den 27. Juli.

Staatspapiere: R. S.	Brf. Gld.	Braunschweiger	Brf. Gld.
Staatp. v. 55. 3 3/4	82	Leipziger	147 1/2
do. von 1847 4 1/2	99 1/4	Weimarsche	88 3/4
do. von 1852 4 1/2	99 1/4	Wien. Bankn. n. W.	82 7/8
Schles. Eisenb. 4 1/2	100	Wechsel: Amsterdam	42 1/2
Landrentbriefe 3 1/2	88 1/2	Augsburg	57 1/2
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	8 1/2
bertsbahn		Frankfurt a. M.	57 1/2
Leipzig-Dresdner	219	Hamburg	50 1/4
Lebbau-Bittauer		London	17 1/4
Magdeburg-Leipz.	215	Paris	79
Thüringische	104	Wien, neue Währ.	82 5/8
Bank-Act.: Allgem.		Louisb'or	8 1/2
Deutsche Credit	63 3/4		

Wien, den 27. Juli.

Staats-Papiere: Nationalan-	Actien d. Creditbank 210.— G.
lehn 79,70 G.	Wechselcourse: Augsb. 103.— G.
Metalliques 5 1/2 74,80 G.	London 119,50 G.
Actien: Bankactien 885.— G.	R. L. Münzducaten 5,72

Berliner Productenbörse, den 27. Juli
 Weizen loco 49 70 G. — Roggen loco 35 G., Juli 34 5/8 G., Juli-Aug. 34 5/8 G., Herbst 36 3/4 G., 100 gel. — Spiritus loco 19 G., Juli 18 1/2 G., Juli-Aug. 18 1/2 G., Herbst 14 G., fest. — Rüböl loco 10 1/4 G., Juli 10 1/2 G., Juli-August 10 1/2 G., Herbst 10 1/4 G. besser. — Gerste 29—35 G. — Hafer loco 25 bis 36 G., Juli 25 3/8 G., Juli-Aug. 25 3/8 G., Herbst 24 1/2 G.

Vom 10. bis mit 16. Juli wurden in Dresden gekauft:

1) Kreuzkirche:

v. Schönberg Kammerherrns S. Liebthal Zimmerges. T. Ammon Schriftsetzers T. Böhme verabsch. Unteroffiziers S. Jensch Zimmerges. T. Schlotter Maurerges. S. Dehngen Maurers S. Klein Buchbinders S. Schille Victualienhdlrs. S. Reubner Uhrmachers T. Kummer Expedientens T. Urban verabsch. Soldatens T. Barthel Colporteurs T. Meyer Schneiders S. Mörzsch Signalistens S. Müller Kunsthdls. S. Nipsche Bergarb. S.

2) Annenkirche:

Köhler Verkaufsgeh. S. Richter Verkaufsgeh. T. Köhle Buchstellers T. Händel Feuerprignfabr. T. Langer Kupferstechers T. Köhner Budenbes. S. Süßmann Schuhmachers S. Gradowitz Zeitungsträgers S. Geber Zimmerges. S. Gärtner Coaksmessers T. Funke Dampfschiffrestaurateurs S. Schmidt Expedientens S. Funke Wohlfahrtspolizeiaufsehers S. Strauch Kellners T.

3) Kirche zu Neustadt:

Schwedler Hilfsbremsers S. Horn Kaufm. hinterl. T. Dörner Schuhmachers T. Artelt Handarb. T. Heinke Steuerrath. S. Böckel Obersignalistens S. Schlechte Steingutarb. T. Harz Deconomens T. Reichelt Obermaschinenfirs. S. v. Brandenstein Oberleutnants S. Krause Fouriers T. Besser Professors S. Werner Kaufm. S. Edelmann Aufsehers T.

4. Kirche zu Friedrichstadt:

Schneider Handarb. S. Runge Wirtschaftsführers S. Wolger Handlungscommis T. Knauth Handarb. S.
 Hierüber 16 uneheliche Kinder, Ueberhaupt 65 Getaufte.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Winger in Dresden. Hrn. F. C. Weber in Leipzig.
Verlobt: Hr. F. Säuberlich in Leipzig mit Fr. A. Gräse-mann in Breslau. Hr. Zeichenlehrer Pletsch in Gera mit Fr. S. Glasewald in Thonhausen.
Getraut: Hr. R. Höpner in Leipzig u. Fr. C. Keller a. Gutrisch. Hr. A. Finke u. Fr. A. Rabes in Magdeburg. Hr. D. med. W. Schellenberg u. Fr. A. Lenz in New-York.
Verstorben: Hr. Finanzcalculator J. A. Rothe in Dresden. Frau A. J. Edle v. d. Planitz, geb. v. Boblich das. Hr. Leutnt. a. D. G. A. v. Rositz in Grimma. Frau C. P. verw. Schlic geb. Thiele das. Frau verw. Oberförster Schulze in Granzahl.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 28. Juli.

Eine überreichte Ehe.

Lustspiel in 2 Acten von C. v. Pawloff.
 Unter Mitwirkung der Herren Sonntag, Jauner; der Damen Ulrich, Berg, Berthold, Wächter.

Hierauf:

Concert

des Hrn. A. v. Konzki, Hospitant Sr. M. des Königs von Preußen.
 Zum Schluß:

Die Diensthöten.

Lustspiel in 1 Akt von R. Venedic.
 Unter Mitwirkung der Herren Meister, Raeder, Fischer, Seif; der Damen Schubert, Böhn, Quanter, Berthold.
 Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Freitag den 29. Juli. Werner, oder: Herz und Welt. Schauspiel in 5 Acten von R. Guglow. Heinrich von Jordan — Herr Emil Devrient.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im R. großen Garten.

Donnerstag den 28. Juli.

Dritte Gastvorstellung des Hrn. Holzkamm vom Friedrich-Wilhelmsstädter Theater in Berlin.

Otto Bellmann.

Posse mit Gesang in 3 Acten von Kalisch. Musik von Comradl. (Mit neuen Gesangsintagen.)

Vorher zum 1. Male:

Eine halbe Stunde Aufenthalt,

oder: Eisenbahnbekanntschaften.

Posse mit Gesang in 1 Act von ***.

Theodor Goshler, Weinreisender. — *
 Anna Frosch, Pugmacherin. — Fr. Gohmann.
 Ragi, Kellner. — Hr. Reubert.
 Ein Conductor. — Hr. Commerfeld.
 * * Otto Bellmann und Goshler — Hr. Holzkamm als Gast.
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Freitag den 29. Juli. Dritte Gastdarstellung des Herrn Holz-kamm. Zum 1. Male (neu): Er reißt für Bollinger. Posse mit Gesang in 3 Acten von Th. Gohmann. Hierauf zum 2. Male: Eine halbe Stunde Aufenthalt, oder: Eisenbahnbekanntschaften. Posse mit Gesang in 1 Act ***. Zum Beginn der Vorstellung: Der Kurmäcker und die Picarbo. * * Schulze, Goshler und Cosimic — Hr. Holzkamm als Gast.

Außer meinem großen Lager von
ächten Havana-Cigarren
 empfehle ich noch

Prima Ambalema

das Mille 18 Thlr., das Stück 4 Pf., sowie

Secunda Ambalema

das Mille 9 1/2 Thlr., Stück 3 Pf.

Carl Trg. Kaiser

große Meißnergasse Nr. 7.

Fußboden-Glanzlack,

gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.
Schnelles Trocknen, Geruchlosigkeit, Unempfindlichkeit gegen Nässe und Haltbarkeit sind die Eigenschaften dieses vortrefflichen Lackes.

Preis das Pfund 12 Ngr.

Stubenbeize,

hell und dunkel, mit und ohne Wachs, halte fortwährend bestens empfohlen.

Hermann Roch,

Altmarkt Nr. 10.

Commissionslager für Neustadt-Dresden bei den Herren

Sommer & Seupke,

Hauptstraße Nr. 29.

Sidonien-Bäder befinden sich unterhalb der Marienbrücke am Neustädter Ufer des Schiffhafens, die Son-

beln zur Ueberfahrt an der Mündung der Weißeritz. (Früh 5 Uhr.) Roth und weiße Flagge.

Lilione reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sonnenflecken, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzeugungs-Extract, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Flasche 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's Commissions-Comptoir und bei **E. E. Melzer,** Oststra-Mee Nr. 28, wo selbst auch Kräuterseife in Stücken à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

Das Damenkleider-Magazin von F. A. Pfefferkorn,

Wilsdruffer Straße Nr. 47 erste Etage,

empfiehlt sein großes und elegantes Lager von allen nach den allerneuesten Modellen angefertigten Sommer-Mänteln in brillanten Stoffen und dergleichen Besäzen, Mantillen in Sammet, Moirée-antique, Atlas und Taffet, sowie weißen Cachemir-Mänteln in schöner und geschmackvoller Auswahl.

Siernächst ist noch zu bemerken, daß, da während der unglückseligen Kriegsperiode der Verkauf den erwünschten Erfolg nicht hatte und somit das Lager überfüllt geblieben, von jetzt ab, und um der nächstkommenden Saison Platz zu machen, die Preise um ein Bedeutendes herabgesetzt worden sind.

Mein reiches Lager von Herren- und Damen-Wäsche sowie Strumpfwaaaren

bietet durch mehrmalige Zusendungen von Paris stets das Neueste und Mannichfaltigste. Ich empfehle dasselbe unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

HERREN-HEMDEN

als andere Artikel, insoweit sie nicht am Lager sind, werden wie bisher auf das Sorgfältigste angefertigt und genaues Passen garantirt.

Drell- & Damast-Gedecke
zu besonders billigen Preisen.

Theodor Schrader, Schlossstr. 1.

Achtung!

Das Lager fertiger Herren-Stiefel und Stiefeletten

von **J. G. Burghard,**

Kleine Frauengasse Nr. 8

empfiehlt sich unter Zusicherung möglichst billiger Preise einer geneigten Beachtung.

En-tous-cas

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt die Schirmfabrik von
J. Teuchert, Neustadt, Hauptstraße Nr. 16.

Russische Amazonenhüte in grau, braun und schwarz, sowie auch in andern neuen Façons genähte Strohhüte empfiehlt noch als sehr preiswürdig

L. Semmelrath, Verkaufsstand vis-à-vis Hotel de l'Europe.

Rheinischer Hof.

Culmbacher Lagerbier von bekannter Güte, sowie Chemnitzer Schloss-Lagerbier auf Eis gelagert
von ausgezeichnet feinem Geschmack empfiehlt

W. Angermann.

Annoncen für die „Humoristische Vogelwiesen-Zeitung“ mit Allgemeinem „Vogelwiesen-Anzeiger“ werden bis übermorgen früh angenommen Schloßstraße 22 im Bureau der „Saxonia“.

Restaurations zum Elbschlößchen (Schiffmühle).
Täglich frische Fische, nach beliebiger Art gebacken und gesotten, sowie große Krebse.

Waizen-Bierhalle bei Werner am See 36;
Linckesches Bad.

SOIRÉE MUSICALE vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|--|
| 1. Overture zu Olympia von Spontini. | 7. Overture zu Abenceragen von Cherubini. |
| 2. Introduction aus Rienzi von Wagner. | 8. Sinfonie Nr. 3 (A-moll) von Mendelssohn. |
| 3. Freundesgrüsse, Walzer von Mannsfeldt. | 9. Overture zu Fidelio von Beethoven. |
| 4. Variationen Op. 80 von Beethoven. | 10. Finale des I. Actes a. d. Hugonotten v. Meyerbeer. |
| 5. Overture: Im Hochland von N. W. Gade. | 11. Kammerballtänze, Walzer von Lanner. |
| 6. Finale aus Don Juan von Mozart. | 12. L'inconnu, Polka française von Strauss. |
- Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **H. Senne.**

Neue patentirte Selbstzündler,
Casseler Streichhölzchen,
Prager Puzsteine,
Perfisches Insektenpulver,
Sehr gutes Fliegenpapier
empfehl
Julius Dümler.

Modellirbogen für Kinder zum Zusammensetzen, als angenehme Beschäftigung, à Bogen 6 Pf.
empfehl
L. Weickert,
große Schießgasse Nr. 11.

Erschienen ist Nr. 6 des 2. Hestes der Zeitschrift: „Rückkehr zur Natur.“ Inhalt: 1) Die diätetische Heilkunst in ihren Thatsachen (Fortf.); 2) Meine Krankheit und Heilung von W. G.; 3) Einiges über das Baden; 4) Der Tod auf Marschen in der Hitze.

Bestellungen auf diese billige Zeitschrift (jedes während eines Jahres erscheinende Hest kostet nur 12 Ngr.) werden fortwährend angenommen: in der Expedition, Lütichausstraße Nr. 15 pt. links und in der J. Breyer'schen Buchhandlung, Wallstraße Nr. 14.

Meinen geehrtesten Kunden die schuldige Anzeige, daß sich mein Wildgeschäft jetzt

Neustadt Fleischergasse 2

befindet, und der Wildverkauf wegen der jetzt noch zu großen Wärme bloß im Hause stattfindet, später auch wieder auf dem Neustädter Markt.

W. Froberg.

Goldfische

Neustadt, große
Weißnergasse Nr. 1 bei **C. G. Schütze.**

Eine Zeitung für die Vogelwiese herauszugeben, die so viel Stoff für eine humoristische Feder bietet, ist gewiß ein glücklicher Gedanke, wie es ebenso praktisch ist, damit einen Anzeiger zu verknüpfen. Mit einer solchen Zeitung, wenn sie, wie zu erwarten, pikant ist, werden Colporteurs einen guten Schlag machen, Vogelwiesens-Geschäftsinhaber ihre Firma nutzbringend unter das Publikum bringen.

Die Herausgeber und Redakteure sind die Herren Julius Schanz und Julius Ernst, Schloßstr. 22. I. im Bureau der „Saxonia“.

Verantwortliche Redaction Druck und Verlag von Lipsch & Richardt.